



Junge Liberale

Weinheim-Schriesheim

08. März 2009

Glühbirne dem Markt überlassen – für den Erhalt der Glühbirne

Die Jungen Liberalen fordern, die Glühbirne nicht durch EU-Bürokratie sukzessive vom Markt zu nehmen und der Wirtschaft den ausschließlichen Verkauf von Kompaktleuchtstofflampen, umgangssprachlich auch als Energiesparlampen bezeichnet, vorzuschreiben, sondern die Glühbirne dem Markt zu überlassen.

Begründung:

Der wohl wichtigste Punkt gegen eine allgemeine Pflicht zur Beleuchtung mit Energiesparlampen ist deren erhöhter Schadstoffgehalt. So sind in einer Energiesparlampe 5 mg pro Lampe des gefährlichen Stoffes Quecksilber enthalten. Im Vergleich dazu enthält die herkömmliche Glühbirne kein Quecksilber. Solange die Energiesparlampe nicht zerbricht, geht von ihr zwar keine Gefahr aus, jedoch ist zu bedenken, dass sie auch in Kinderzimmern und Kindergärten zum Einsatz kommen soll.

Das gleiche Problem stellt sich bei der Entsorgung der Lampen. Konnte man die herkömmliche Glühbirne mit dem Hausmüll entsorgen, muss die Energiesparlampe über kommunale Sammelstellen entsorgen werden, damit sie recycelt werden kann und die in ihr enthaltenen umweltgefährdenden Stoffe nicht in die Natur gelangen. Hier stellt sich die berechtigte Frage, ob das während ihrer Lebensdauer angepriesene Einsparungspotenzial sich rechnet, da sie in der Herstellung und Entsorgung wesentlich aufwendiger ist als die herkömmliche Glühlampe.

Will man den Quecksilbergehalt reduzieren, ist dies mit einem gesteigerten Energie- und Forschungsaufwand verbunden, der entsprechende Kosten nach sich zieht. Dadurch werden die eh schon teureren Energiesparlampen noch teurer. Dies trifft vor allem in Zeiten der Finanzkrise die sozial Schwachen. Gerade diesen sollte die Wahl überlassen sein, ob sie zu einer bei der Anschaffung teuren Energiesparlampe greifen oder die kostengünstigere „normale“ Glühbirne bevorzugen. Der Verbraucher

ist also arm dran. Er muss zusehen, wie der Wettbewerb mit höchstem bürokratischem Aufwand ausgeschaltet wird.

Eine normale Glühbirne erzeugt ein angenehmeres Licht als eine Energiesparlampe, das zudem einen punktuellen Lichtkegel hat. Die Lichtabgabe einer „Energiesparlampe“ ist beim Anmachen überdies zunächst sehr gering, so dass man entweder eine Energiesparlampe mit vergleichsweise mehr Leistung kaufen oder einige Zeit warten muss. Diese Zeit wird man vor allem bei Außenbeleuchtungen und speziell solchen mit Bewegungsmeldern eher nicht haben.

Außerdem muss beim Energiesparen global gedacht werden. Der EU-Raum, der im Vergleich zum Rest der Welt (Ausnahme etwa: Japan) sowieso sehr energieeffizient wirtschaftet und technologisch, zumal auf dem Energiesektor, sehr weit vorne ist, nimmt mit dieser planwirtschaftlichen Maßnahme zum einen wirtschaftliche Nachteile in Kauf. Zum anderen wird das hier eingesparte CO₂ woanders auf der Erde doppelt und dreifach wieder ausgestoßen. Der Nutzen für das Klima ist null. Die Bürokratie ist groß.